

DIE  
KUNSTDENKMÄLER  
DES KANTONS  
GRAUBÜNDEN

VON  
ERWIN POESCHEL

BAND IV  
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN  
I. TEIL  
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN  
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

## Die Kapelle St. Joseph in Darvella

**Baugeschichte.** Die Kapelle wurde 1676 erbaut und am 24. Juni 1683 z. E. von St. Joseph gelegentlich einer bischöflichen Visitationsreise konsekriert (Pf.A.).

**Baubeschreibung.** Malerische kleine, nach Nordwest gerichtete Kapelle mit schwach eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor, Tonnengewölbe und stichbogigen Fenstern. Innere Maße: Chor L. 3,15m, Br. 3m. Schiff L. 4,20m, Br. 3,80m.

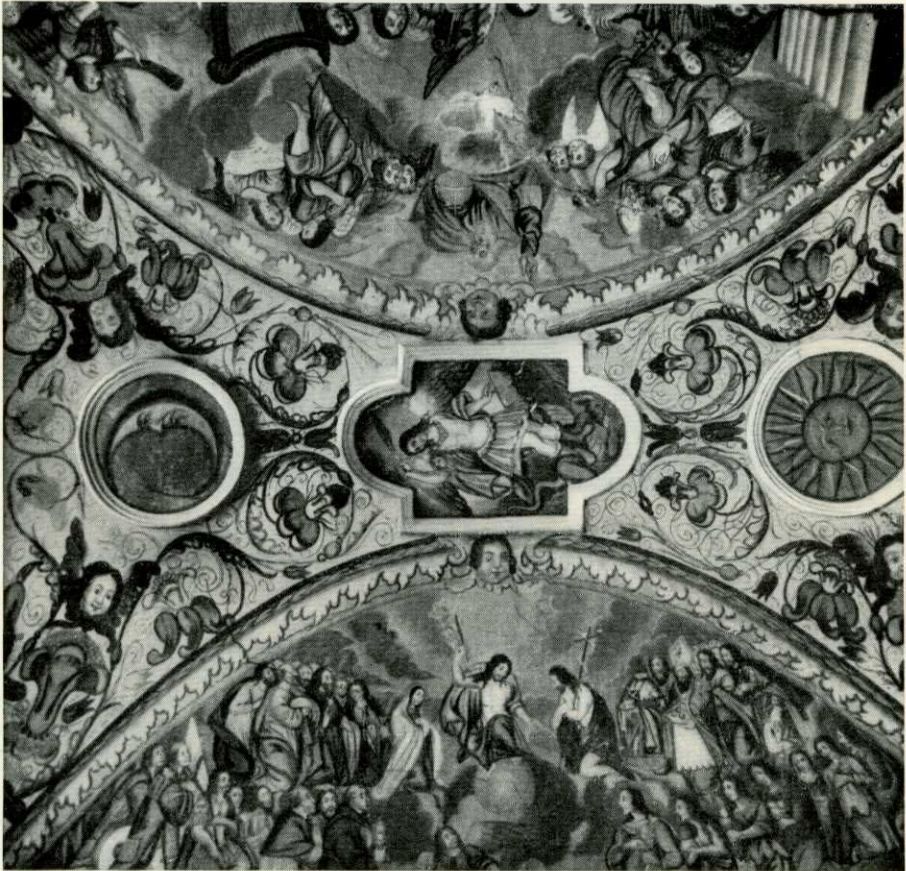


Abb. 509. Truns. — Kapelle St. Joseph in Darvella.  
Detail der Deckenmalerei, 1702. — Text S. 441.

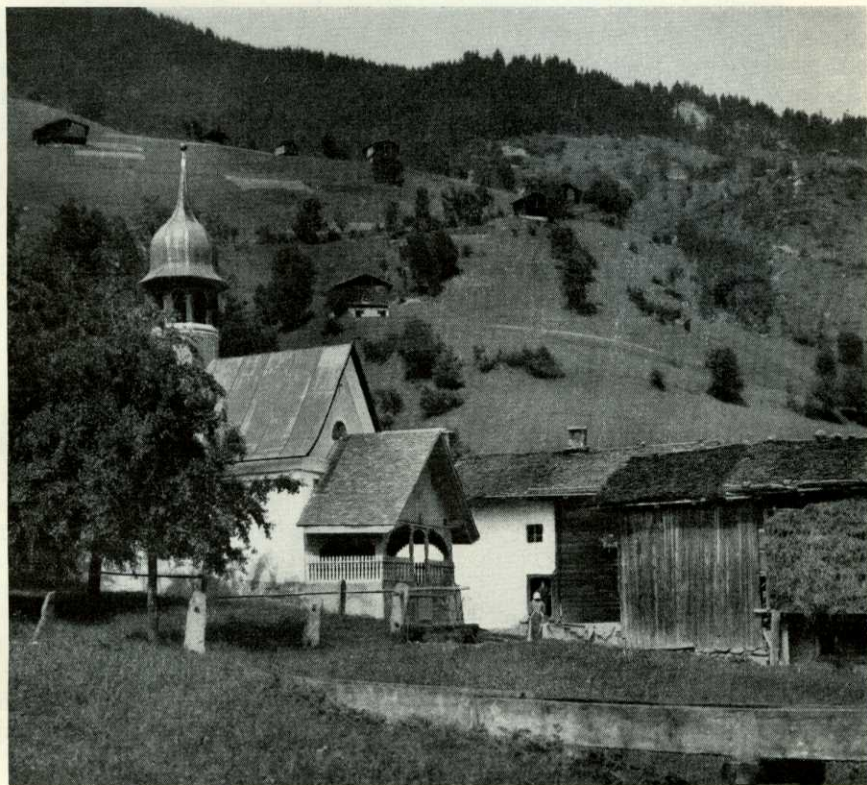


Abb. 510. Truns. — Die Kapelle St. Joseph in Darvella.

Ansicht von Süden. — Text S. 440 ff.

Aussen ist das Schiff durch Lisenen eingefasst. Im Giebel das Datum 1676. Satteldach mit Türmchen unter geschweiften Kuppel. Vor der Westfront steht — auf gemauertem Sockel — eine gezimmerte offene *Vorhalle*, deren First in der Hauptachse liegt. Hier wird an einem Aussenaltar am Kirchweihstag für die in Prozession herkommende Gemeinde Messe zelebriert (Abb. 510).

*Wandmalereien.* Das Innere ist mit ländlich bunten, naiven Bildern von derb dekorativer Wirkung ausgemalt. Am Chorgewölbe zwischen Blumenranken medallionförmige Bildfelder mit Mariä Vermählung, dem Tod Josephs und Mariä Krönung. Am Schild der Südwand: St. Nikolaus und die drei Bräute, am Schiffsgewölbe: Das Jüngste Gericht, Gottvater mit Engelchor, St. Michael (Abb. 509). Auf dem Buch eines Engels im Gerichtsbild steht die Signatur: „Johann Jakob Riegg pinxit 1702“ (vgl. Bd. I, S. 205). Die gewölbte Holzdecke des Vorzeichens ist gleichfalls bemalt: Dreifaltigkeit, Szenen aus der Kindheit Christi; um 1810–1820.

Der *Altar*, aus Holz, wird flankiert von zwei Säulen mit Gehängen und bekrönt von einem römisch-korinthischen Gesims. Das Altarblatt stellt die Hl. Familie dar und ist eine ziemlich getreue Replik des Bildes von JOH. RUDOLF STURN (1653) am Rosenkranzaltar der Kathedrale zu Chur. Der wesentlichste Unterschied besteht darin, dass in Darvella die obere Bildgrenze dicht über den Köpfen der Hauptfiguren verläuft und so der Architekturhintergrund mit dem Ausblick auf das bischöfliche

Schloss weggefallen ist. Die Tonabstufung, insbesondere der Timbre des Inkarnates, ist wärmer als auf dem Churer Bild (vgl. Bd. I, S. 222). Das Bild ist augenscheinlich keine Kopie, sondern eine eigenhändige Variante Sturns. In der linken unteren Bildecke der kniende Stifter, als Domherr dadurch charakterisiert, dass er über der Alba die „Almucia“, einen mit Schwänzchen besetzten Schulterkragen aus Pelz, trägt. Es ist, wie das erste der beiden vor ihm stehenden Wappen zeigt, Christoph von Mohr, Dompropst 1637–1655<sup>1</sup>; daneben das Wappen Hohenbalken (Abb. 511). Das um 1653 entstandene Bild muss aus einer andern Kirche stammen, wenn in Darvella nicht vor 1676 schon eine Kapelle stand. Geschnitztes *Antependium* um 1750.

**Glocken.** 1. Dm. 47 cm, gegossen von JOS. ANTON GRASMAYR in Feldkirch 1830. — 2. Dm. 39,5 cm, gegossen von GEBR. GRASMAYR in Feldkirch 1867.

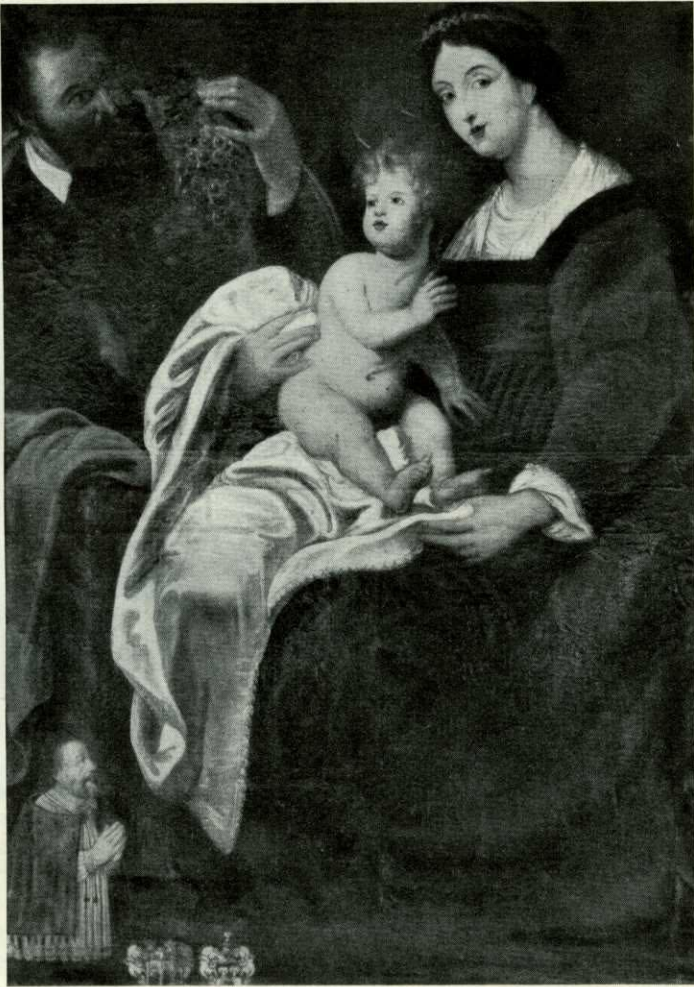


Abb. 511. Truns. — Kapelle St. Joseph in Darvella.  
Altarbild von J. R. Sturn, um 1653. — Text S. 441 f.